

# Ihre Teile lassen Herzen höher schlagen

**NEFTENBACH** Flugzeugtür oder Fahrwerk: Aviatik-Fans können sich am Samstag in Riet Einzelteile der DC-8 kaufen, die 29 Jahre lang für Übungszwecke am Flughafen stand.

Vielflieger werden bemerkt haben, dass sie fehlt, die alte DC-8 am Rand der Piste 16 am Flughafen Zürich. Das ausgemusterte Passagierflugzeug diente Polizei und Berufsfeuerwehr seit 1985 als Trainingsobjekt. Nun ist es längst in seine Einzelteile zerlegt.

Die Sicherheit der Einsatzkräfte habe nicht mehr gewährleistet werden können, sagen die Verantwortlichen von Schutz & Rettung Zürich. Sie haben deshalb entschieden, das Flugzeug zu verschrotten. Seit dem 30. September ist der Platz geräumt.

## Drei Wochen lang zerlegt

Doch die Flugzeugteile sind nicht für immer verschwunden, zumindest nicht alle. Die Hs. Mühle Recycling AG aus Riet (Neftenbach), deren Mitarbeiter die Maschine während dreier Wochen zerlegt haben, hat Fahrwerke, Flügel, Flugzeugtüren und andere Raritäten aufbewahrt. Die Firma will die Teile am Samstag verkaufen.

«Es geht uns nicht darum, einen möglichst hohen Erlös zu erzielen», sagt Firmeninhaber Armin Mühle. Er wolle Aviatik-Fans einfach eine Freude machen. Für eine ehemalige Flugbegleiterin der Swissair fanden Weihnachten bereits im September statt. Mühle hat ihr einige Teile bereits verkauft. «Weil sie so schnell war», erzählt er. «Sie hatte grosse Freu-

de.» Die Ex-Flight-Attendant habe ihn kontaktiert, als die Medien Mitte September über den Rückbau am Flughafen berichteten.

Sie ist aber nicht die einzige, die bei Mühle bereits angeklopft hat. So habe sich etwa ein ehemaliger Flugzeugmechanikerlehrling gemeldet. Dieser war 1985 dabei, als die DC-8, die zuletzt im Dienst der Air Afrique stand, in Zürich landete und zu ihrem langjährigen Standplatz am Pistenrand verschoben wurde. Ein Pfadfinder hat sich gar vorgenommen, aus Rumpfteilen eine Wandverkleidung zu bauen. Die beiden müssen aber bis Samstag warten.

## Alles andere als gewöhnlich

Für Mühle selbst war der Auftrag von Schutz & Rettung einmalig. Dass es in der Schweiz ein Flugzeug zu verschrotten gibt, kommt selten vor. Der Inhaber der Recycling- und Entsorgungsfirma ist jedoch mit Rückbauarbeiten am Flughafen vertraut. So war er etwa beim Abbruch der Schalldämpfer beteiligt, die für das Testen von Triebwerken verwendet wurden. Das ist einer der Gründe, weshalb er den Zuschlag für den Auftrag erhielt.

Manch Aviatik-Fan-Herz dürfte ob der Auswahl am Samstag höher schlagen: Insgesamt 80 Teile in den verschiedensten Grössen liegen bereit. Die Preise bewegen



Hier war sie noch fast ganz: Die DC-8, die zuletzt im Einsatz für die Air Afrique stand, liegt in ihre Einzelteile zerlegt in Neftenbach.

Balz Murer

sich zwischen 50 und 3500 Franken. Das teuerste ist das Höhenleitwerk oder die Heckflosse. Wer etwa nicht einen ganzen Flügel mitnehmen will, der kann auch nur ein Stück davon kaufen. «Die Fahr- und Leitwerke verkaufen wir aber nur als Ganzes», sagt

Mühle. Nicht zu kaufen gibt es Flugzeugsitze oder Armaturen des Cockpits. Denn Erstere haben mehrere Hundert Übungen über sich ergehen lassen müssen und sind nicht mehr zu gebrauchen. Letztere wurden bereits vor 30 Jahren entfernt und wieder ver-

wendet. Für den Transport der erstandenen Teile müssen die Kunden selbst besorgt sein.

All diejenigen Teile, die nicht in den Verkauf gelangen, hat die Entsorgungsfirma bereits recycelt. Nicht auftrennbare Materialien wie Isolationen gingen an

die Kehrrichtverbrennungsanlage, wo sie neue Energie generieren.

Nadja Ehrbar

Barverkauf am Samstag, 1. November, 8 bis 13 Uhr, Areal der Hs. Mühle Recycling AG, Seuzachstrasse 117, Riet (Neftenbach).

## KORRIGENDUM

### Schildkröten leben länger

In der Montagsausgabe des «Landboten» wurde im Artikel zu den Einfuhrbewilligungen für Tiere berichtet, dass Schildkröten bis zu 25 Jahre alt werden können. Gemäss Alice Thalman vom Verein Schildkrötenfreunde Schaffhausen und Winterthur ist das nicht korrekt. Die meisten Arten erreichen ein deutlich höheres Alter, etwa so wie der Mensch. red

## Auf Enkeltrick hereingefallen

**LAUFEN-UHWIESEN** Eine 84 Jahre alte Frau aus Uhwiesen ist vor wenigen Tagen Opfer von sogenannten Enkeltrickbetrügnern geworden.

Wie die Kantonspolizei meldet, rief ein unbekannter Täter bei der Rentnerin an und täuschte vor, ihr Neffe zu sein. Er befände sich in einer finanziellen Notlage und benötige rasch Geld, um die Situation zu überbrücken. Ohne Zweifel an der Geschichte zu haben,

begab sich die Frau unverzüglich zu ihrer Hausbank und hob einen Betrag von über 40 000 Franken ab. Zu Hause angekommen, wurde sie bereits von einem «Boten» erwartet. Sie übergab ihm das Geld, worauf sich der Täter in unbekannter Richtung entfernte. Einige Zeit später bemerkte die betagte Frau, dass bei der Geschichte etwas nicht stimmen konnte, und verständigte daraufhin die Polizei.

Genau der gleiche Trick wurde einige Tage später bei einer anderen betagten Frau in Zollikon angewendet. Gemäss Communiqué der Kantonspolizei liess sie sich von einem Unbekannten am Telefon überreden, Bargeld sowie Goldvreneli im Gesamtwert von über 70 000 Franken bei der Bank abzuheben. Auch sie hat die Summe anschliessend einer ihr nicht persönlich bekannten Person übergeben. red

## Mit Tempo 164 erwischt

**ELSAU** Die Kantonspolizei hat am Sonntag in Elsau bei einer Geschwindigkeitskontrolle einen Raser aus dem Verkehr gezogen. Wie sie gestern mitteilte, führte sie während rund einer Stunde im Ausserortsbereich an der St. Gallerstrasse eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Um 14.30 Uhr passierte ein Personenwagenlenker die Messstelle mit 164 Kilometern pro Stunde. Der 45-Jährige wurde angehalten und kontrol-

liert. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 80 wurde, nach Abzug der Toleranz, um 79 Kilometer pro Stunde überschritten. Der Mann musste seinen Führerausweis auf der Stelle abgeben. Ausserdem wird gegen ihn ein Strafverfahren wegen eines Rasersdeliktes eröffnet.

Bei der Kontrolle wurden zudem fünf weitere Autofahrer mit Geschwindigkeiten zwischen 106 und 114 km/h gemessen. red

## Publireportage

### Zentrum für Pflege & Betreuung Weinland, Marthalen

## In einer kleinen Institution grosse Wertschätzung erleben

Michael M. ist auf dem Land aufgewachsen. Und er hat auch seinen «Superjob», wie er ihn nennt, auf dem Land gefunden: im idyllischen Marthalen. In einem Jahr wird er hier seine Ausbildung zum Fachmann Gesundheit (FaGe) abschliessen.

Schon als kleiner Bub hat Michael M. immer Rega-Helikopter gezeichnet, Doktor gespielt und bald auch leidenschaftlich medizinische Serien geschaut. Von Anfang an war klar: Er wollte einen Pflegeberuf lernen. Jetzt arbeitet er seit fünf Jahren im Pflegezentrum in Marthalen. Begonnen hat er als Pflegeassistent, dann hat er hier auch seine FaGe-Ausbildung angehängt.

«Wir haben ein tolles Team», erzählt Michael M., «und auch ich als Lernender erfahre immer wieder, dass meine Arbeit geschätzt wird. Nicht nur von den Bewohnerinnen

und Bewohnern – von ihnen kommt immer viel Positives zurück. Sondern auch von der Stationsleitung und meiner Berufsbildnerin.» Im Alltag ist es sein Ziel, mit der gleichen Achtung und Wertschätzung, die er erlebt, auch den Bewohnerinnen und Bewohnern zu begegnen.

### Sich zu Hause fühlen trotz Einschränkungen

«Unser Pflegezentrum ist relativ klein und übersichtlich», sagt Michael M. «Da stehen alle Türen offen: Manchmal will eine Bewohne-

rin mitkommen an den Rapport, oder ein dementer Bewohner besucht alle Stockwerke, einfach um Grüezi zu sagen. Wichtig ist, dass sich hier alle ein bisschen wie zu Hause fühlen, obwohl hier natürlich ihre Privatsphäre schon etwas eingeschränkter ist. Wir alle müssen uns immer im Klaren sein: Meist ist das Pflegezentrum für die Leute die letzte Station – und es soll ihnen hier gut gehen.»

**Keine Ausbildung nur für Frauen**  
Und seine Kollegen im Dorf, was haben die zu seiner Berufswahl

gesagt? «Die schauten am Anfang schon etwas komisch», erzählt Michael M. «Da kam dann schon einmal der Spruch vom «Frauenberuf». Aber unterdessen sehen alle, dass ich richtig arbeite, und dass dieser Job zu mir passt.»

Auch nach der Lehre möchte Michael M. hier weiter arbeiten. «Allenfalls käme noch eine Zusatzausbildung beim Rettungsdienst in Frage.» Und wo sieht er sich in 70 Jahren? «Vielleicht auch hier, wenn das Personal dann noch so ist wie heute. Das wäre schon nicht schlecht!»

### Fachfrau / Fachmann Gesundheit

Fachpersonen Gesundheit FaGe begleiten, unterstützen und pflegen kranke, behinderte und betagte Menschen im täglichen Leben. Sie arbeiten in berufsgruppenübergreifenden Teams in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens.

Die Ausbildung für Fachpersonen Gesundheit erfolgt normalerweise in Form einer dreijährigen Lehre. Der berufskundliche und allgemeinbildende Unterricht findet am ZAG statt. Schulische Voraussetzung: Sekundarschule A oder B.

Mögliche Anschluss-Weiterbildungen:

Höhere Fachschule: Pflege HF, Aktivierung HF, Orthoptik HF oder fachliche Vertiefung und Berufsprüfung (eidg. Fachausweis)

Mehr Informationen auf [www.zag.zh.ch](http://www.zag.zh.ch)

